Anm.: Zum Zwecke der Dokumentation eines kleinen, themenorientierten Teils des Schriftverkehrs von Herbert Taege wurden die digitalen Kopien des IfZ bearbeitet und dadurch nur in einigen Fällen lesbarer gemacht. Daher sind vom Verfasser Abschriften erstellt worden, die sich in der Datei *‚Herbert Tage Dokumente IfZ Abschriften'* finden. Die ersten und die letzten drei Dokumente wurden dabei nicht berücksichtigt.

I. Verzeichnis des Zeugenschrifttums

ZS-3123-1

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Taege, Herbert	3123	1	

katalogisiert Seite: 1 - 9

Sachkatalog:
Juden III - Endlösung
HJ I
HJ III - Verhältnis zu NSDAP

Personen:
Taege, Herbert
Steiner, John M. Prof. Dr.
Wolff, Karl SS-ObersturmGruf.
Himmler, Heinrich I
Hitler I
Hitler II - 3. Endlösung

katalogisiert Seite: 10 - 25

Sachkatalog:
Heer III - Verh. zu EinsGr.
Eins.Gr. I
KZ IV - Auschwitz
Juden III - Endlösung
SS II - 1. HA SS-Ger.
KZ III - Behandlung
KZ III - Korruption
Drittes Reich V - Führungsschicht
Juden III - Auswanderung
KZ I
Juden III - Deportation

Personen:
Ohlendorf, Otto SS-Gruf.
Heydrich, Reinhard I
Himmler, Heinrich I
Hitler, Adolf V - 2
Hitler, Adolf I
Ley, Robert RL
Milch, Erhard FM
Rust, Bernhard Dr. RMin I
Bach-Zelewsky, Erich von dem SS-Ogruf.
Hitler, Adolf II-3. Endlösung
Bormann, Martin RL II - Endlösung

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:
Juden III - Verh. zu Endlösung
Juden III - Ältestenräte
Pirmon II -Manfred-Weiß-Konzern
Juden III - Vermögen
Juden III - Verh. zu SS
Juden II - American Joint Distribution Committee
Kirche II - 2. Staat u. Kirche
Kirche III - 2. Staat u. Kirche
Schulwesen I
Wehrmacht III - Wehrmacht u. Politik

Personen:
Goebbels, Josef RMin II - Antisemitismus
Ley, Robert II - Antisemitismus
Wisliceny, [Dieter] SS-Hstuf.
Eichmann, Adolf II - Endlösung
Eichmann, Adolf II - Deportation
Becher, Kurt SS-Staf.
Himmler, Heinrich II - Juden
Hitler, Adolf II - 1. Himmler
Heydrich, Reinhard II - Endlösung
Pohl, Oswald II - Endlösung

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:
Wirtschaft III - Sozialisierung
Wirtschaft III - Rationalisierung
NSDAP III - Mitglieder
NSDAP III - Spannungen
Volkssturm I
NSDAP III - Organisation
Außenpolitik IV - UdSSR
UdSSR II - Deutschland
Juden IV - UdSSR

Personen:
Müller, [Heinrich] II - Endlösung
Himmler, Heinrich IV - Juden
Schellenberg, [Walter] SS-Brif.
Bormann, Martin II - Kirche
Bormann, Martin II - Bolschewismus
Bormann, Martin II - Wirtschaft
Bormann, Martin II - Wehrmacht
Bormann, Martin II - Schulwesen
Bormann, Martin RL I
Bormann, Martin II - Kriegsgefangene

ZS-3123-2

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Taege, Herbert	3123	1	

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:
Fortsetzung:

Personen:

Bormann, Martin II - Göring
" II - Himmler
" II - Speer
" II - NSDAP
" II - Demokratie
" II - Volkssturm
" II - UdSSR
Kollontai, Aleksandra sowj. Botsch.
Franke-[Gricksch], [Alfred] SS-Staf.
Müller, [Heinrich] I SS-Gruf.

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

Goebbels, Josef II - UdSSR
Naumann, [Werner] Dr. StSekr.
Müller, [Heinrich] II - Kommunismus
Bormann, Martin II - Müller, Heinrich
Müller, [Heinrich] II - Bormann
Fegelein, [Hermann] Gen.Ltn. d. Wa-SS
Bormann, Martin II - Fegelein
Hitler, Adolf II - 1. Fegelein
Lauterbacher, Hartmann SS-Ogruf
Taege, Herbert

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

Schulze-Kossens, Richard Adj. Hitlers
Lang, Jochen v.

katalogisiert Seite: 26 - 36
Sachkatalog:
Heer III - Verh zu SS u. Pol
Eins.Gr. I
Heer I
Juden III - Endlösung
RSHA I (A)
Führer I-2
Geheimhaltung

Personen:

Taege, Herbert
Aschenauer, Rudolf Dr.
Laternser, [Hans] Dr.
Ohlendorf, [Otto] SS-Gruf.
Streckenbach, [Bruno] SS-Gruf.
Himmler, Heinrich I
Hildebrandt, [Richard] SS-Ogruf.
Bormann, Martin I

ZS-3123-1

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
Taege, Herbert	3123	1	

katalogisiert Seite: 26 - 36
Sachkatalog:

Personen:

Schulze-Kossens, Richard Adj. Hitlers
Hitler, Adolf I
Kaltenbrunner, Ernst Dr. SS-Ogruf.
Wolff, [Karl] SS-Ogruf.
Müller, Heinrich SS-Gruf.
Hitler, Adolf II-3. Endlösung

katalogisiert Seite: 37
Sachkatalog:

Personen:

Faurisson, Robert
Frey, Gerhard Dr.

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

II. Aktennnotiz von Herbert Taege zu SS-General Wolff

Aktennotiz

Betr.: Aussage SS-Gen.Wolff zu Vernichtungsbefehl.

Ich hatte am 28.6.76 Gelegenheit, das Tonbandinterview abzuhören, welches Prof. Steiner,Univ.Calif., von einem gemeinsam mit einem Luxemburgischen Psychiater gemachten Interview mit Gen.Wolff abzuhören. Gedächtnisnotiz:

Wolff besteht darauf, daß seine frühere Aussage, er hätte nichts von einen Vernichtungsbefehl gewußt, richtig sei, da sich die Entgegenhaltung der Amerikaner, im Stahlschrank Wisliceny's, des Stellvertreters Eichmanns, hätte sich ein schriftlicher Befehl befunden, als Ente entlarvt worden sei.

Auf Entgegenhaltung führte er sodann Einzelheiten zu seinem Freund Heydrich aus. W. u. Heydrich galten danach als präsumptive Nachfolger Himmlers, beide waren Paten ihrer Kinder auf Gegenseitigkeit. Nach dem Tode Heydrichs traf W. im Juni/Juli 1942 Himmler in seinem Stabsquartier zusammengebrochen an seinem Schreibtisch vor. W. will zunächst an eine Herzattacke gegkaubt haben, aber Himmler sagte:"Ach, Wölffchen das ist mehr seelischer Ursache". W. habe dann gedacht, Himmler hätte Schwierigkeiten wegen eines unehelichen Kindes mit seiner Sekretärin und erbot sich als verschwiegener Anhörer. Himmler aber habe ihm dann erklärt, daß W. garnicht ahne, was er, der Reichsführer, alles aus Treue zu tragen, dem Führer abzunehmen hätte, das sei fast untragbar.

W. habe Genaueres wissen wollen, aber Himmler lehnte dies ab mit den Worten, daß es genug sei, daß er, Himmler damit belastet wäre, und daß es besser wäre, wenn Wolff als sein wahrscheinlicher Nachfolger davon unbelastet bleibe. Das sei im Interesse der SS so besser. Himmler bedauerte sich weiter, ohne Einzelheiten preisgegeben zu haben.

W. gibt zu, daß er dieses Erlebnis erzählte, weil er im Nachhinein der Überzeugung sei, daß es sich damals bei dem, was Himmler aufgebürdet wurde, um die Verantwortung für die Massenvernichtung der Juden gehandelt hätte, die nach Heydrichs Tod sozusagen vakant geworden wäre und für die der RFSS nun die äußere Verantowrtung übernehmen sollte. (Diese Version stimmt mit allen Aussagen Ohlendorfs überein!)

Auf weiteren Vorhalt, daß also demnach Hitler der Befehlsgeber wäre, Himmler nur der Sündenbock, führte W. aus, daß es Momente gäbe, die in der Erinnerung des Volkes Idealcharakter

hätten. Dazu rechne Hitler, aber auch Rommel. Und es sei seine, Wolffs Meinung, daß dieser Idolcharakter, dieser Heiligenschein nicht zerstört oder beschmutzt werden dürfe. So sei niemanden damit gedient, wenn man z.B. Rommel etwas vorwerfen würde, was den Hassern, den Ignoranten, den Schmierfinken erlauben würde, den Heiligenschein Rommels zu zerstören. Deshalb werde er nicht an der Zerstörung von Idolen mithelfen.

Ich habe Prof. Steiner spontan gesagt, daß Wolff mit dieser Parallesierung Hitler-Rommel erkennbar zugegeben hat, daß Hitler Befehlsgeber gewesen wäre. Sein Ablenken auf das Beispiel Rommels sei eine Freudsche Substitution. -

Nach besten Wissen und Gewissen aus dem Gedächtnis fixiert.

Beckedorf, den 7.7.76

Nachsatz vom 12. Dez. 76,

Nächtliches Telefonat v. Prof. Steiner:

Wolff ließ nun mehr sein Wissen

um Befehlsgebung Hitlers

an denken u. ohne Einschränkung

zugegeben. Völlig bei Besinnung.

III. Gutachten von Prof. John M. Steiner zu Taeges Buch über die Hitler-Jugend
(Der rechte Rand ist im benutzten PDF-Dokument bereits stellenweise leicht beschnitten, untere Abschnitte sehr schlecht lesbar)

Sonoma State University
Prof. Dr. John M. Steiner
Ordinarius für Soziologie
Department of Sociology
707 664-2581

Bundesprüfstelle für
jugendgefährdende
Schriften
Am Michaelshof 8

5300 B o n n 2

den 29. Februar 1980

Bezug: Antrag vom 15. Oktober 1979
Gesch.Z. 214 - 2334 - 361

Betr.: Buch: "... Über die Zeiten fort - Das Gesicht einer Jugend im Aufgang und Untergang - Wertung, Deutung, Erscheinung" von Herbert Taege; Askania Verlags-Ges. m.b.H., 3067 Lindhorst 1978

G u t a c h t e n

Es ist enttäuschend und beunruhigend zu erfahren, daß Herrn Taeges Buch "Über die Zeiten fort ..." in die Liste der jugendgefährdenden Schriften aufgenommen werden soll.
Statt seine erfolgreiche Karriere in der Industrie weiter zu verfolgen, hat es sich Herr Herbert Taege zur Aufgabe gemacht, Wiedergutmachung im wahren Sinne des Wortes zu leisten durch das Schreiben von Beiträgen, die die Bewältigung der Vergangenheit zum Inhalt haben. Es ist daher enttäuschend und beunruhigend, feststellen zu müssen, daß - im Gegensatz zu einer demokratischen Grundordnung, die die Pressefreiheit wahrt und fördert - gegen einen Autor und dessen Buch diskriminierend vorgegangen wird, obwohl andererseits rechtsradikale oder neonazistische Zeitschriften, Publikationen und Bücher ungehindert auf den deutschen Markt kommen - von Joachim Fests Film über Hitler ganz abgesehen. Auch Henry Pickers "Klassiker", "Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier", der u.a. rezensiert wurde mit den Worten "... in dem Hitler als Mensch aus Fleisch und Blut auftritt ..." kann als [illegible] auf die Jugend

ZS-3423-7

wissenschaftliche Quelle angesehen und respektiert.
Es sollte auch darauf hingewiesen werden, daß Blätter wie die National-Zeitung sowie Publikationen der Verlage Druffel, Grabert und Deutsche Soldaten Zeitung ungehindert angeboten und gelesen werden können - nicht zuletzt zwei Bücher von Wilhelm Stäglich "Der Auschwitz Mythos" bzw. Heinrich Härtles "Was Holocaust verschweigt".

Ganz im Gegensatz zu den oben erwähnten Veröffentlichungen, ist es Herrn Taeges Anliegen, in seinem Buch das Phänomen Hitler und die von ihm verwirklichte nationalsozialistische Ideologie zu entlarven, indem er die Schlüssel-Schloß-Beziehung anwendet, wie sie zuerst von Professor Eduard Baumgarten, dessen Schüler Herr Taege ist, aufgezeigt worden ist. Ich selbst habe vielfach dieses theoretische Modell in meinen wissenschaftlichen Schriften und Büchern über den Nationalsozialismus und die SS angewendet. Daß Herrn Taeges Buch durch Anwendung dieser Theorie eine aufklärende, objektivierende und schließlich grundsätzliche Ablehnung des Hitlerismus darstellt, geht unter anderem schon aus den Seiten 6, 12-13, 18, 25-26, 29, 49, 51, 79, 111 klar hervor. Es ist daher absurd, Herrn Taeges Buch "... Über die Zeiten fort" in die Liste der jugendgefährdenden Bücher aufnehmen zu wollen. Zu der Auffassung, daß eine solche Maßnahme gerechtfertigt sei, kann nur derjenige kommen, der die historischen Tatsachen nicht auch aus sozialpsychologischer Sicht - wie das Herr Taege in seinem Buch ja gerade anstrebt - betrachtet oder aber dem NS-Thema und dem Verfasser nicht unvoreingenommen gegenüberzustehen vermag.

<u>Zur Person des Verfassers:</u>

Ich bin mit Herrn Taege seit 1976 im Zusammenhang mit meinen empirischen Erhebungen über die NS-Zeit und die SS bisher dreimal zusammengetroffen. Unter anderem habe ich einen Bericht über seine Erlebnisse, Erfahrungen und Einstellung auf Band festgehalten. [illegible] Einstellung dem NS-Thema gegenüber und seine [illegible] zeitgeschichtlichen Ereig[illegible]

00004

21-3123-8

Bedeutung; auf beides hätte ich nur ungern verzichtet. Da ich in meiner Arbeit vor allem nach den sozialpsychologischen Antrieben (insbesondere der Kriegsgeneration), die einen Nationalsozialismus ermöglicht haben, suche (siehe Erich Fromm "The Anatomy of Human Destructiveness", 1973), war Herrn Taeges Bericht von besonderem Wert. Seine Darstellungen haben mich veranlaßt, ihn zu ermuntern, seine Erfahrungen und Einsichten aufzuschreiben. Herr Taege hat dies getan, und sein Buch "... Über die Zeiten fort - " muß als ernstzunehmender Beitrag zur Beurteilung des Nationalsozialismus aus zeitgeschichtlicher und sozialpsychologischer Sicht bewertet werden. Ich selbst habe auf Herrn Taeges Arbeit in einem in diesen Tagen erscheinenden Buch über die Anfänge des Nationalsozialismus bis hin zum Holocaust hingewiesen.

Die Zusammenarbeit von Herrn Taege und mir basiert auf dem gemeinsamen Anliegen, auf die rechtliche und ethische Verurteilung der mörderischen Entgleisung des Nationalsozialismus hinzuweisen. Schon wegen dieses Anliegens von Herrn Taege kann eine ethisch desorientierende Wirkung von diesem Buch auf die Jugend nicht ausgehen; im Gegenteil, Herr Taege hat es sich zur Aufgabe gemacht darzustellen, wie positive Bewegtheit und emotionale Euphorie mißbraucht werden können. Es kommt ihm darauf an zu zeigen, wie es in der Auseinandersetzung mit diesem Thema auf das Begreiflichmachen der seelisch-geistigen Antriebe auf die unverfälschte Grundstimmung zur Tatzeit ankommt, die ja gerade auch die positiven Motivationen erfassen muß, ohne die sie sonst nicht erklärbar wäre.

Nicht zuletzt wegen dieser Einstellung des Verfassers, sowie der Tatsache, daß Herr Taege die Unbelehrbarkeit der ehemaligen NS-Kreise angeprangert hat, wurde der Verfasser auch von ultrarechter Seite angegriffen. In diesem Sinne ist Herrn Taeges Buch benutzt gegen die ultrarechten Apologeten gerichtet. Für der [illegible] und historisch-wissenschaftlichen Objektivität [illegible]

00005

BS 3122-9

zeigt, die von außerordentlicher sozialwissenschaftlicher Bedeutung sind. Damit hat Herr Paege sowohl einen wesentlichen Beitrag zur Wiedergutmachung als auch zur Verständlichmachung der nationalsozialistischen Zeit geleistet.

John M. Steiner

(John M. Steiner, Ordinarius für Soziologie)

IV. Schreiben Taeges an Martin Broszat in Sachen „Endlösung"
(Teils schlecht lesbar, keine Möglichkeit substantieller Verbesserung der Qualität)

23-3123-10

ASKANIA Verlagsgesellschaft mbH Lindhorst

ASKANIA - Verlagsgesellschaft mbH - Postfach 17 - 3067 Lindhorst 2

Herrn
Prof. Dr. Martin Broszat
Institut für Zeitgeschichte
Leonrodstr.43
8000 München

Verkehrsnummer: 10220
Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom
Unser Zeichen Tg.s.
Datum 20.3.1980

Betr.: Beweissicherung zur Befehlsgebung "Endlösung".

Sehr geehrter Herr Prof. Broszat,

das von mir im ASKANIA-Verlag, dessen geschäftsführender Gesellschafter ich bin, verfaßte und erschienene Buch

"Über die Zeiten fort - Das Gesicht einer Jugend im Aufgang und Untergang - Wertung, Deutung, Besinnung"

soll aufgrund des Antrags des Bundesministers für Jugend pp. vom 15.10.1980 in die Liste für jugendgefährdende Schriften aufgenommen werden. Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf den 8.Mai 1980 festgesetzt.

Da Sie möglicherweise noch als Gutachter Anfrage kommen, beschränke ich mich darauf, Ihnen das inkibierte Buch zu überreichen, nicht aber die Unterlagen über Antragsstellung und Antragsentgegnung. Diese mögen Ihnen evtl. von der BPS. zugestellt werden.

Auf Seite 38 des Buches ist gewertet worden, u.zw. in Bezug auf den Völkermord Hitlers in allen seinen Varianten:

"Nichts von alledem ist geschehen, zu dem Hitler nicht mindestens sein Einverständnis oder sogar seine Weisung mündlich persönlich - gegeben hätte..."

Ich habe in meinen Entwurf der Antragsentgegnung dazu gesagt:

"Wäre der Verfasser von den Gedanken der Verherrlichung des Nationalsozialismus getragen gewesen, hätte er diesen Punkt übergehen können. Er hat ihn nicht übergangen, weil er der letztlich entscheidenden Überzeugung ist, daß dem Hitlerismus

Sitz der Gesellschaft:
3067 Lindhorst OT Beckedorf Hauptstr. 103 Telefon 05725/1627
Handelsregister: Amtsgericht Stadthagen, HRB Abt. B Nr. 241
Geschäftsführer: Herbert Taege
Sparkasse Stadthagen (BLZ 255500 01) Kto.-Nr. 624676
Postscheckamt Hannover Kto.-Nr. 32829-300

'. Hitler-Jugen ' wie den Befehl Hitlers zu Identifizieren war oder nicht.

Hitler hat selbst Befehl gegeben. Die Beweise dafür hat Prof. Steiner ermittelt und mir zugänglich gemacht. Ich habe davon beschränkt Gebrauch gemacht, so auch gegenüber Irving. Das Copyright liegt bei Prof. Steiner.

Eine noch lebende maßgebliche Person des Dritten Reiches hat xxix ihr diesbezügliches Wissen - Ältere anders lautende Aussagen korrigierend - preisgegeben. Er wurde deshalb von bestimmten Leuten unter Druck gesetzt, abermals zu widerrufen. Der Verfasser wird die Sache dem Institut für Zeitgeschichte zugänglich machen, das sich dazu äußern mag."

Damit Sie die Vorgeschichte und mein Verhältnis zu Prof. Steiner übersehen, überreiche ich Gutachten desselben vom 29.2.1980.

Ich überlasse Ihnen und damit dem Institut mit der Bedingung des Sperrvermerks bis zur Veröffentlichung durch Prof. Steiner oder durch dessen Freigabeerklärung das Vernehmungsprotokoll vom 7.7.76 sowie den Nachtrag vom 12.12.1978 mit der Erklärung, daß ich dieses Protokoll an Eides statt versichere.

Prof.Dr. Steiner hat dieses Protokoll nach Vernehmung durch General Wolff am 28.6.1979 in meinem Hause gelesen und mir bestätigt, daß es uneingeschränkt den Inhalt des Verbandinterviews richtig wiedergibt; er hat mich ermächtigt, davon unter Hinweis auf seine Urheberrechte Gebrauch zu machen.

In seinem Schreiben vom 29.2.1980 (Begleitschreiben zum Gutachten) teilte er mir u.a. dazu mit:

> "Die Sache mit Wolff habe ich nicht ernst genommen, weil er sich vorigen Sommer sehr darüber aufgeregt hat, daß ich mit Ihnen über den Inhalt des auf Band aufgenommenen Interviews (mit ihm) gesprochen habe. Er sah dies als einen Vertrauensbruch an, und man muß sich deswegen dementsprechend verhalten, denn sonst könnte er zu einer Klage kommen, und dazu hat man ('ich' jetzt nicht die Nerven. Ich jedenfalls nicht ".

Aus diesem von mir zu respektierenden Grunde habe ich Sperrvermerk. Aber auch die Seiten, dieses Gutachten des IfZ. einzureichen.

25-3123-12

Es mag sein, daß mein beanstandetes Buch auf Widerspruch trifft. Soweit zeitgeschichtliche Fakten und sozialethische Verfügen betroffen sind, wird man mir weder die Objektivität noch die Wissenschaftlichkeit absprechen können.

Mein Wissen vom Widerstand in der Führungsspitze der HJ habe ich aus bestimmten Gründen nur angedeutet (Seite 112/113). Sie war aber maßgebend für mich, nicht nur den Bindestrich zwischen Hitler und Hitler-Jugend infragezustellen, sondern auch über das geistes- und jugendgeschichtliche Phänomen Hitlerjugend phänomenologisch darzustellen und ethisch zu deuten. Die Anregung verdanke ich Herrn Prof. Dr. Steiner. Ich hätte das nicht unternommen ohne die Gewißheit, daß die führenden Kreise der Hitlerjugend bereits vor Kriegsausbruch sich von der Partei gelöst hatten und im Kriege zu Widerstand gekommen waren.

Leider ist meine Initiative, durch eine Stiftung die Sammlung der von mißtrauischen Ehemaligen gehaltenen Dokumente zugunsten eines Archivs für Jugendforschung im Rahmen des Bundesarchivs (siehe Merkblatt) zu bewirken, durch den Indizierungsantrag zerstört worden. Er bedeutet, daß in der Bundesrepublik Deutschland Archivalien über die Hitler-Jugend nur zum Negativen ausgewertet und publiziert werden dürfen.

Ich teile diese Meinung nicht. Aber ich bin schwankend geworden.

Ich bin von altvaterlichen Apologetikern des Hitlerismus scharf angegriffen worden. Ich habe den Kampf aufgenommen. Namen möchte ich hier nicht nennen, obwohl Sie sicher wissen, daß mich z.B. Schönborn als Wissensträger der Vergasungsorde als Zeuge beim Amtsgericht Frankfurt angegeben hatte.

Nur: Zeitgeschichte kann nichts zu tun haben mit einseitiger Darstellung des Negativen des NS., wie der Antragsteller meint. Das kann zur sozialethischen Desorientierung mehr beitragen als wahrheitsgemäße, sozialpsychologisch gewissenhafte Darstellung der Zeit aus ihrer Zeit.

Mit freundlichem Gruß

(Herbert Taege)
Geschäftsführender Vorsitzender

00009

V. Antwortschreiben Taeges an Martin Broszat in Sachen Indizierung seines Buches und zu Otto Ohlendorf

KOPIE angefertigt

Eingegangen 23.06.80 01532 - Dd Br.

ASKANIA Verlagsgesellschaft mbH Lindhorst

ASKANIA - Verlagsgesellschaft mbH - Postfach 1... 3067 Lindhorst

Herrn
Prof. Dr. Broszat
Dir. d. Instituts f. Zeitgesch.
Leonrodstr. 46 b
8000 München 19

Verkehrsnummer: 10228

Ihr Zeichen Br/n
Ihre Nachricht vom 16. Juni 1980
Unser Zeichen Tg.s.
Datum 20. Juni 1980

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Broszat,

ich danke für Ihre freundlichen Zeilen.

Hinsichtlich des Indizierungsverfahrens darf ich Sie informieren, daß die BPS die Termine ausgesetzt hat und das Gutachten des Prof. Dr. Arno Klönne, Paderborn, in Auftrag gegeben hat, das ich begrüße, ehe es vorliegt.

Prof. Steiner wird Ende dieses Monats hier sein, wie er mir ankündigte. Ich werde ihm neues Material aus dem Nachlaß von Otto Ohlendorf vorlegen, insbesondere über die Zuständigkeit des Heeres als Befehlsgeber über die nur als Erfüllungsgehilfen tätig gewordenen Einsatzgruppen - hier liegt eine Verzerrung durch Dr. Laternser und Prof. Kraus (verstorben) vor. Hauptsächlich wird es aber darum gehen, Himmlers Personalität aus den Begegnungen mit Ohlendorf herauszufiltern.

Ich habe mich so über Ihre Sachlichkeit gefreut, daß ich gern zur Beförderung Ihrer Arbeit beitragen möchte und Ihnen aus meinem Fundus überlasse

Schreiben der Journalistin Elisabeth Knox v. 16.4.47 nebst 23 an Ohlendorf gerichtete Fragen

Antworten Ohlendorfs auf die Fragen der Frau Knox

Da damals keine Kopiergeräte verfügbar waren, handelt es sich um Übertragungen in SM-Schrift. Für die Echtheit der Unterlagen verbürge ich mich. Die Randbemerkungen sind von mir und für meine Auswertung.

In Hinblick auf die Antwort auf Frage 22 habe ich Herrn Lauterbacher angeschrieben.

Sitz der Gesellschaft:
3067 Lindhorst, OT Bokeloh, Hauptstr. 113, Telefon 05725/1527
Handelsregister: Amtsgericht Stadthagen HRB 243
Geschäftsführer: Herbert Taege
Sparkasse Stadthagen (BLZ 255 500 01) Kto.-Nr. 624 618
Postscheckamt Hannover Kto.-Nr. 2269 - 300

0010

Ich füge Ihnen die diesbezügliche Korrespondenz bei.
Auf mein letztes Schreiben antwortete Lauterbacher nicht mehr, sondern fragte im Freundeskreis "ist der Karl moschugge?". Daraus ist leider kein brauchbarer Anhaltspunkt zu gewinnen.

Ich mache Ihnen noch folgende ergänzenden Hinweise:

Noch bevor SS-Richter Dr. Morgen in Nürnberg seine Aussagen machte, hat mir der SS-Richter Dr. Wybert, der als Ermittlungsrichter nach Auschwitz geschickt worden war, haarklein seine Feststellungen in A. geschildert. Es gibt schon von daher nicht den geringsten Zweifel bei mir an der Richtigkeit der Aussagen Morgens oder reziprok des Berichts Wyberts. Ich lag in Dachau 1946 Januar-Februar im Revier mit Dr.Wybert zusammen.

Von Bedeutung scheint mir ein Bericht, den mir Dr. Stellrecht (welcher Ohlendorf nachträgt, bei seinem Wissen nicht Selbstmord verübt zu haben) vor etwa 5 Jahren gab. Er schilderte sein Zusammensein mit Ohlendorf in Flensburg. Er habe Ohlendorf damals gefragt, was denn eigentlich an den Gerüchten über Massenvernichtung der Juden ~~bekannt~~ wahr wäre und ob Himmler dafür wohl die Verantwortung tragen werde.

Ohlendorf, der alles andere als ein Freund Himmlers war, antwortete damals auf Stellrechts Frage: "Da schiebt man dem Reichsführer etwas in die Schuhe, für das er ausnahmsweise nichts kann."

Ich denke, daß diese Äußerung im Zusammenhang gesehen werden muß mit Wolffs Bericht an Steiner einerseits und mit den Ermittlungen Himmlers durch das Hauptamt SS-Gericht. Zwar muß ich einschränken, daß - lt.Dr.Wybert - der Anlaß der Ermittlungen in Auschwitz nicht die Vergasung war, sondern der Verdacht der Reichsführers-SS auf Korruption und Willkür (etwas, gegen das er überempfindlich war und drakonisch in der Aburteilung). Anlaß sei gewesen, daß auch SS-Männer in Auschwitz spurlos verschwunden waren...-

Ich hoffe, Ihnen für Ihre Forschungsarbeiten und für Ihr Archiv Material an die Hand zu geben, welches dienlich ist.

Mit verbindlicher Empfehlung
Ihr sehr ergebener

Die Anlagen wurden am 27.6.1980 an das Archiv abgegeben. Abgabevermerk:
ZS Taege

00011

VI. Anlagen zum obigen Schreiben.

1. Bitte der Elisabeth Knox an Otto Ohlendorf um diverse Auskünfte vom 16. 4. 1947 und Liste ihrer Fragen.

(Sehr schlecht lesbar)

16.4.47.

Fragen:

1.) Was ist Ihnen über die nichtarische Abstammung Heydrichs bekannt?

2.) Gibt es Anhaltspunkte oder Nachweise, daß auch Himmler oder Hitler nicht rein arischer Abstammung waren?

3.) Welche führenden Persönlichkeiten des dritten Reiches hatten jüdisches Blut oder waren jüdisch versippt?

4.) Können Sie Angaben darüber machen, wann und wie die Idee der Judenvernichtung entstanden ist? Wer sie inspiriert und wer den Befehl dazu gegeben hat?

5.) Welche Anhaltspunkte haben Sie dafür, daß Bormann die treibende Kraft war?

6.) Wann, auf wessen Veranlassung oder aus welchem Grunde schaltete sich Himmler ein?

7.) Wer waren die ausführenden Organe, woher kamen sie, wie groß war ihre Zahl?

8.) Was ist Ihnen über die Beteiligung von Juden bei der Vernichtung ihrer eigenen Rassegenossen bekannt?

9.) Ist es richtig, daß in den besetzten Ländern noch jüdische Ältestenräte bei der Zusammenstellung der Judentransporte mitwirkten? Wußten diese, daß die ihre Rassegenossen in die Gaskammern schickten?

10.) Was können Sie über den Auftrag von Becher aussagen, der im Auftrag von Himmler in den Niederlanden verhandelte?

11.) Ist auch bei der Aktion Becher eine bereitwillige Mitarbeit von jüdischer Seite festzustellen?

12.) Wann hatte die Judenvernichtung ihren Höhepunkt, wie lange wurde sie durchgeführt?

13.) Welche Mittel wurden angewandt, um die Vernichtung zu tarnen? Wie war der Befehlsweg von oben?

14.) Ist es richtig, daß durch das RSHA bewußt falsche Auskünfte gegeben wurden, um die Aktion zu tarnen?

15.) Gibt es Verhandlungen zwischen deutschen Dienststellen und der Zentrale des internationalen Judentums über die Einstellung der Judenvernichtung gegeben?

16.) Haben Sie Anhaltspunkte für die bolschewistische Einstellung Hitlers? Gibt es ein Verbot Hitlers in dieser Richtung oder ähnlich?

17.) Haben Sie Anhaltspunkte für eine Zusammenarbeit Bormanns mit dem Kreml und seit wann?

18.) Bestanden andere Verbindungen zwischen deutschen Dienststellen oder Einzelpersonen und dem Kreml?

19.) Gibt es nach Ihrer Auffassung eine Möglichkeit zu beweisen, daß der Gedanke der Judenvernichtung über Bormann oder andere Personen vom Kreml an Hitler herangetragen worden ist?

20.) Ist es nach Ihrer Ansicht möglich, daß das Nichtabstoppen der Judenvernichtung von Bormann bzw. vom Kreml beeinflußt worden ist?

21.) Halten Sie die Aussage des Chauffeurs Bormann über dessen möglichen Tod für zuverlässig?

22.) Glauben Sie, daß Bormann noch lebt und daß er sich bei den Russen befindet?

23.) Ist es zutreffend, daß während der Endkämpfe Bormann durch Fegelein Verbindung mit dem russischen Hauptquartier aufgenommen hat? Ist es zutreffend, daß Fegelein nach seiner Rückkehr von den Russen auf Befehl Bormann's erschossen wurde?

2. Ohlendorfs Beantwortung der Fragen.

(Durch kleine Schrifttype noch schlechter lesbar. Eine lesbare, komplette Übertragung des Schreibens von Knox und Ohlendorfs Antworten hat Taege in seinem Buch ‚*NS-Perestroika? - Reformziele nationalsozialistischer Führungskräfte*', S.133 ff. veröffentlicht.)

Zu 1/ Es ist mir bekannt, dass in führenden Kreisen des Staates und der Partei schon 1934 angenommen wurde, dass Heydrich von der väterlichen Seite her jüdisches Blut habe, 1/4 Jude sei. Die standesamtlichen urkundlichen Unterlagen darüber sollen über einen Beamten der Staatspolizei eingezogen sein. Dieses ist mir von einem Beamten der Staatspolizei erzählt worden, der es von dem betreffenden Beamten selbst erfahren haben sollte. Die Namen sind mir leider entfallen.
Dazu gibt Schellenberg, der frühere Chef des Amtes VI des RSHA, an, dass Canaris die Unterlagen in Kopie gehabt habe.

Zu 2/ In Bezug auf Himmler und Hitler sind mir weder Gerüchte noch irgendwelche Anhaltspunkte bekannt, die auf eine nicht rein arische Abstammung schliessen liessen.

Zu 3/ R. Ley. Seine jüdische Abstammung ist ihm, wie mir bekannt ist, wiederholt vorgehalten und von ihm wiederholt zugegeben worden. E. Milch. Milchs jüdische Abstammung wurde allgemein angenommen und war am stärksten im Gespräch. Es wurde damit der angebliche Ausspruch Görings verbunden: "Wer Jude ist, bestimme ich!" [illegible] war sicher jüdischer Abstammung, mindestens 1/4-Jüdin. Davon der Bach-Zelewski. Nach seinen eigenen Angaben waren seine beiden Schwestern mit Volljuden verheiratet. — Weitere Namen aus der zweiten Garnitur sind mir entfallen.

Zu 4/ Der Plan zur Vernichtung des europäischen Judentums muss wohl Anfang 1942 entstanden sein, da andererseits in den Jahren 1939 und 1940 die Auswanderung des Judentums mit allen Mitteln gefördert wurde. Heydrich bildete unter Eichmann Auswanderungszentralstellen, die in Zusammenarbeit mit zionistisch ausgerichteten Organisationen die Auswanderung förderten, insbesondere durch die Behebung [illegible] Schwierigkeiten und [illegible]. Lange Zeit ist der Plan betrieben, Madagaskar zum geschlossenen jüdischen Siedlungsgebiet zu machen. Wie es dann 1942 zu dem Plan der Judenvernichtung gekommen ist, ist mir nicht bekannt. Der Befehl ist sicher von Hitler ausgegangen. Das habe ich mit Bestimmtheit aus Äusserungen Himmlers entnehmen können. So wollte sich Himmler seiner gerichtlichen Vernehmung entziehen, um nicht die Herkunft dieses Befehles und noch anderer Befehle Hitlers offenbaren zu müssen.

Zu 5/ In demselben Gespräch mit Himmler fiel von seiner Seite die Bemerkung, dass Bormann, der "Vorreiter des [illegible]", auch hinter diesem Befehl die treibende Kraft gewesen sei. — Im übrigen waren Göbbels und Ley diejenigen, die am [illegible] auch im Kriege noch den radikalen Antisemitismus vertraten.

Zu 6/ Die näheren Umstände sind mir nicht bekannt. Zu erklären ist die Zurückhaltung Himmlers mit der Durchführung des Befehls wohl damit, dass er der einzige [illegible] hatte, [illegible] hätte.

00015

25-3-122-19

II

Ausserdem hatte er mit Eichmann einen Apparat, der in allen jüdischen Kreisen eingeführt war, und in den KZ's regelmässige Ansprechpartner, um die Pläne durchführen zu können.

Zu 7/ Über die ausführenden Organe liegen aus den Vorbereitungen zum grossen Nürnberger Prozess zwei Aussagen vor: A. Der SS-Richter Morgen hat aus eigener Anschauung bekundet, dass die grossen Vernichtungslager in Polen innerhalb von Männern entwickelt worden sind, die aus dem Apparat der Euthanasie-Organisation kamen. Es sei eine Gruppe von 24 Personen gewesen, die erst nach ihrem Auftrag mit Himmler in Berührung kamen. Aus dieser Gruppe sei auch Hoess, der Freund Morgens, angelernt worden. B/ Davon zu unterscheiden ist nach den Aussagen von Wisliceni, einem Mitarbeiter von Eichmann, die Gruppe Eichmann unter Heydrich und Müller, dem Leiter der Staatspolizei. Diese Gruppe hatte die Aufgabe, die Evakuierung und den Abtransport der Juden nach den für sie bestimmten Lagern durchzuführen. Diese Gruppe ist von Eichmann [illegible] im wesentlichen aus seinen Beamten, die er im SD und in der Staatspolizei hatte, einzeln zusammengestellt. Wisliceny hat mit überzeugenden Argumenten dargelegt, dass der gesamte Personenkreis, der von der Vernichtungsaktion Kenntnis hatte, etwa aus 700 Personen bestand. Dieser Personenkreis umfasste sowohl diejenigen, die den Vernichtungsplan kannten, als auch diejenigen, die die Vernichtung durchführten bzw. leiteten.

Zu 8/ Nach den oben zu 7/ angeführten Bekundungen von Morgen wird in den grossen Vernichtungslagern die Aktionen von der verwaltungsmässigen Vorbereitung bis zu der Vernichtung der Spuren der Leichenverbrennung von Juden selbst durchgeführt. In einer von mir im vorigen Sommer mit ihm geführten Unterredung hat er mir die Massnahmen und Umstände eingehend beschrieben, so wie er sie nach seinen Angaben auf Grund einer Überprüfung eines solchen Vernichtungslagers selbst festgestellt hat.

Zu 9/ Dass jüdische Ältestenräte in den besetzten Gebieten bei den Evakuierungen mitgewirkt haben, ist richtig. Aber ich habe keinen Anhaltspunkt, dass sie gewusst haben, was mit diesen Evakuierungen bezweckt war.

Zu 10/ Die Aktion Becher hatte nach meiner Kenntnis das Ziel, Juden gegen Gewährung bestimmter Vorteile für Deutschland über die Schweiz zur Auswanderung zu bringen. So ist der Vertrag mit den jüdischen Inhabern des ungarischen Weisskonzerns zustande gekommen, ebenso war von der Lieferung von Devisen und Lastwagen die Rede. Ob weitergehende Absichten hinter diesen Verhandlungen standen, ist mir nicht bekannt.

Zu 11/ Nach meiner Kenntnis ja.

Zu 12/ Der Verlauf der Vernichtungsaktion ist mir nicht bekannt geworden. Der [illegible] ist wohl für 1943 anzusetzen. Eingestellt wurde sie im Herbst 1944 auf Befehl Himmlers. Seine Besprechungen und seine Verhandlungen mit den Juden haben

00016

II

haben wohl durch Intervention Bormanns bei Hitler die erste grosse Verstimmung und das erste Misstrauen gegen Himmler hervorgerufen. Von Hitler wurde dann auch die Aktion Himmlers gestoppt.

Zu 13/ Aus den Aussagen von [illegible] und Wisliceny ist zu entnehmen, dass bis auf den kleinen Kreis der wissenden Personen alle sonstigen Personen, die bei den [illegible] vorbereitenden Aufgaben der Evakuierung, des Transportes der Juden usw. mit der Vernichtungsaktion in Berührung kamen, die Auskunft erhielten, dass die Juden in geschlossenen Wohngebieten des Ostens angesiedelt würden. Die Aktion wurde mit überzeugenden Mitteln als Umsiedlungsaktion getarnt.
Nach den Aussagen von Wisliceny ist der Befehl über "die Endlösung der Judenfrage", den er selbst gesehen hat, im April 1942 an Heydrich und Pohl gegangen. Der weitere Befehlsweg ist dann Heydrich-Müller-Eichmann. Den Befehlsweg über die Vernichtungsaktion selbst kenne ich nicht.

Zu 14/ Ich weiss bestimmt, dass Himmler und Eichmann bewusst solche Auskünfte gegeben haben. Himmler hat höchsten Personen auf Anfrage hin erklärt, dass die Juden nur angesiedelt würden. Zur Demonstration dieser Mitteilung hat er entsprechende Bilder solcher Siedlungen gezeigt. Dieselben Auskünfte sind auch Wisliceny und Eichmann u.a. auch slowakischen Regierungsstellen von Eichmann gegeben worden. Ebenso sind Juden veranlasst worden, entsprechende Briefe in ihre Heimatgebiete zu schreiben.

Zu 15/ Soweit mir bekannt geworden ist, ist von Himmler über Schellenberg und höchste Persönlichkeiten der Schweiz mit den Zentralstellen des internationalen Judentums verhandelt. Diese Verhandlungen sind Hitler durch Pressemeldungen bekannt geworden und haben sein Einschreiten veranlasst. Verhandlungsgegenstand war: Einstellung der Judenvernichtung, Herauslassen der Juden aus Deutschland, positive Pressekampagne für Himmler in Amerika.

Auch haben bestimmt ähnliche Verhandlungen zwischen einzelnen Vertretern der Dienststelle Eichmann und solcher internationaler jüdischer Organisationen stattgefunden.

Zu 16/ Es hat natürlich keine Gelegenheit gegeben festzustellen, ob Bormann Anhänger des historischen Materialismus im materialistischen Sinne war. Ich glaube auch nicht, dass Bormann anlagemässig "intellektuell" bestimmt genug war, um zu einer philosophisch oder allgemein geistig bis zuende gedachten ideellen inneren Festlegung zu kommen. Seine materialistische Grundauffassung dagegen war aus dem bekannt gewordenen Rundschreiben an die Gauleiter über Religionsfragen zu entnehmen. Man muss sich beim Lesen dieses Rundschreibens, das eine eindeutige Absage an das Christentum als R e l i g i o n war, immer noch vergegenwärtigen, dass es dabei immer noch zu geringen [illegible] Rücksichtnahmen gezwungen war, weil

00017

25-1123-21

er auf Hitler,, der nicht anwesend war, und die allgemeine Anerkennung einer "Gottgläubigkeit Rücksicht nehmen musste.

Dagegen sind zwei Feststellungen eindeutig zu treffen,die Rückschlüsse auf Bormanns politische Einstellung und auf seine schicksalhafte Aufgabe ziehen lassen, und die nur als Erfüllung des Werkes eines Irregläubigen oder eines Überzeugten Verräters gedeutet werden konnten. Ich habe im Laufe der Kriegsjahre immer wieder in Besprechungen mit meinen Mitarbeitern gesagt:"Kein Feind könnte sich zur inneren Schwächung des Reiches bessere Massnahmen ausdenken, als sie Bormann fortlaufend vollzieht."

A/ Er allein war der Treiber einer aktiven Politik gegen die Kirchen. Er hatte dafür in seiner Parteikanzlei eigene Organe und einen eigenen Nachrichtendienst entwickelt. Bormann hat die antikirchliche Schulpolitik durchgesetzt, insbesondere auch in Österreich. Die Enteignungsaktionen gegen Kirchen und Klösterberuhten auf seiner Initiative,, und von ihm wurde der Widerstand vieler Gauleiter gegen diese Massnahmen immer wieder zu überwinden gesucht. Von ihm gingen die vielen einzelnen Massnahmen aus, die als "Nadelstichpolitik" zu bezeichnen sind:Feiertags- und Prozessionsverbote,Kruzifixentfernungen aus den Schulen usw. Die Bedeutung dieses Kampfes für die Infragestellung nicht nur der positiven Anerkennung des NS-Regimes,sondern auch der Bejahung der Zweckmässigkeit eines deutschen Sieges in breitesten Kreisen des führenden Bürgertums und der Wehrmacht, ist nicht leicht zu überschätzen. In derselben Richtung wirkte sich sein starker Druck zur Sozialisierung im Versicherungs-und Bankgewerbe und seine Entscheidung zu weitgehenden Betriebsschliessungen im Kleingewerbe und in Handel aus.

Zersetzend auf die moralische Bereitschaft der oberen Wehrmachtkreise, sich im Staat voll einzusetzen,wirkte der unablässige Kampf Bormanns gegen die Selbständigkeit der Wehrmacht, der bis in das Frühjahr 1945 andauerte. Die Massierte Beschäftigung der obersten Wehrmachtdienststellen,mit diesen Fragen und der

immer grösser werdende Erfolg Bormanns fielen zusammen mit dem Höhepunkt der Krise der deutschen Widerstandskraft. In der gleichen Weise wirkten die ungesetzlichen oder willkürlichen Massnahmen gegen die Wehrmachtgerichtsbarkeit oder bei der Behandlung der Kriegsgefangenen-Fragen, die entweder von ihm durch tendenziösen Vortrag bei Hitler oder durch seine eigenen Organe veranlasst wurden.

In der unmittelbaren Nähe aber war er verbissen bemüht, jahrelang unerbittlich geführten Kampf um die innere und äussere Unterjochung der Autorität und der Führungsaufgabe der obersten Staatsorgane. Auch dieser Kampf fand seinen Höhepunkt in der entscheidenden Kriegszeit des Reiches,1944, und endete erst im Mai 1945.

25-3123-22

Er hat nicht nur die durchschnittlichen Kräfte [illegible] des Reiches einschliesslich der meisten Minister an ihrer Aufgabe und damit an der verwaltungsmässigen Integrität des Reiches verzweifeln lassen, sondern praktisch zu einer verwaltungsmässigen Anarchie geführt. Dazu kam, dass Bormann auch durch seine Organe in Schulungen ausgewählter Parteiführer die SS-Autoritäten, wie z.B. Göring, Himmler, Speer usw. herunterrissen, sie als parteifeindlich bezeichnen liess und zum Kampf gegen sie aufforderte. Dadurch wurde auch in den Parteiapparat Verwirrung, Ratlosigkeit und Entsetzen getragen.

B/ Eindeutig positiv bolschewistisch aber war seine aktive Politik für die Durchsetzung der Herrschaft der "Partei", besser seines von ihm völlig abhängigen Funktionärkorps. Während Hitler nie eine echte Demokratie und eine weitgehende Selbstverwaltung des Volkes auf allen üblichen Gebieten für die spätere Zeit aus den Augen verloren hat, sah Bormann alle Herrschaft und alle "Vertretung" des Volkes nur in dem Funktionärkorps der Partei. Nach seinen Plänen sollte dieses ausgebaut werden bis zum beamteten Ortsgruppenleiter. Diese Art der Herrschaft, die er zielstrebig bis zum Zusammenbruch verfolgt und schrittweise durchgesetzt hat, hatte nur ein Vorbild: Russland. Der Volkssturm aber sollte nicht nur die Wehrmacht ablösen, sondern sollte zum Waffenträger und Kampfinstrument dieser Herrschaft werden.

Zu 17/ Der wesentlichste Anhaltspunkt ist ein Gespräch mit einem Wehrmachtsgeneral. Diesem hat der in der Zeit von 1943 in Wien tätig gewesene Rüstungseingeltorm, dessen Name mir entfallen ist, selbst erzählt, dass er 1943 Himmler in einem Brief davon in Kenntnis gesetzt habe, es sei ihm persönlich von Schweizer Gesandten als feststehende Tatsache mitgeteilt worden, dass Bormann für den Kreml tätig sei. Himmler habe ihm nach etwa drei Wochen zurückgeschrieben, dass von ihm, Himmler, aus in der Sache nichts zu veranlassen sei.

Zu 18/ Es sollen über Frau Colontay eine Anzahl Verbindungen bestanden haben. In diesem Zusammenhang ist mir der Name Franke-Griesch wiederholt genannt worden. Fr.-Gr. war früher Stabsführer bei Otto Strasser, zuletzt SS-Standartenführer im SS-Personalhauptamt. Er war nicht nur der politische Berater des Hauptamtschefs, sondern hatte auch einen grösseren Kreis von unzufriedenen SS-Führern um s sich versammelt mit dem Zentrum in Prag.

Einer weiteren Nachprüfung aber wäre das Verbleiben des oben unter 7/ schon genannten SS-Gruppenführers Müller zu unterziehen. Er hat als unmittelbarer Vorgesetzter von Eichmann nicht nur eine wesentliche Rolle bei der Judenvernichtung gespielt, sondern in seinen Akten fügen sich alle Verdachtsmomente zusammen, die mit Recht den Staatspolizei gemacht werden können. Auch im Hinblick auf seine Tätigkeit ist

schon in der Kriegszeit von einem ehrigen Personen gesagt worden, dass er zum mindesten unbewusst eine gesamte Arbeit durch seine Aktionen und rücksichtslose Tätigkeit leiste. Müller war voller Komplexe gegen die Akademiker und die gebildeten Bürger und war gesinnungsmässig Marxist.

Müller hatte selbst sämtliche "Funkspiele" mit den Bolschewisten in der Hand und wurde von allen Ressorts weitgehend über die Lage im Reich unterrichtet, damit er sein Spielmaterial entsprechend einrichten konnte. Müller war zum Schluss bis zur Eroberung Berlins durch die Russen in dem Bunker der Reichskanzlei. Müller hatte über Höhlenbauten von Eichmann jede Möglichkeit, sich längere Zeit in Berlin auch nach der Eroberung von Berlin unbelästigt zu halten.

Es wird als zuverlässig angegeben, dass er lebt und für auswärtige kommunistische Interessen in Deutschland arbeitet.

Es ist mir vor dem Zusammenbruch wiederholt erzählt worden, dass Göbbels und sein Staatssekretär Naumann Kontakt mit den Russen gesucht und gefunden hätten.

Weitere Anhaltspunkte sind mir aber nicht bekannt.

Wieweit die Verbindungen des japanischen Botschafters Oshima und der Repräsentanten der japanischen Marine mit Moskau von dritten Dienststellen oder Personen benutzt worden sind, ist mir entfallen.

Zu 19/ Es ist bekannt, dass in der Zeit des schärferen Vorgehens gegen die Juden in Deutschland (1940 ff) von oben her verbreitet wurde, auch Russland bereinige die Judenfrage. Es müsste erforscht werden, auf Grund welcher Vorgänge es zu dieser Parole kam. Aufschluss verspreche ich mir aus dem Tagebuch von Göbbels das zuverlässig in 2 Exemplaren existiert. Auch Himmler hat bestimmt Aufzeichnungen hinterlassen. Im übrigen würde Bormann selbst den Schlüsselpunkt abgeben.

Dass die Judenvernichtung den Russen sehr willkommen gewesen sein muss, ist sicher, da durch diese Massnahme ein Ausgleich zwischen den Westmächten und Deutschland fast unmöglich wurde. Unter dieser Voraussetzung müssten meine Ausführungen zu den Fragen 5/ un 17/ weiter nachgegangen werden.

Zu 20/ Indirekt sicher durch Bormann durch die Bekanntgabe der "verräterischen Verhandlungen und Massnahmen" Himmlers an Hitler.

Zu 21/ Nein.

Zu 22/ Ja. Hier wäre noch die Frage zu untersuchen, ob Bormann und Müller zusammengearbeitet haben. Sie haben sich gut gekannt. Auch das Telefongespräch, das der [illegible] [illegible] kurz vor dem Zusammenbruch im Zimmer bei Bormann mitgehört hat

ZS. 3123 - 24

weiter zu verfolgen: [illegible] [illegible] eines Zufluchts-ortes für Bormann im Bereich der russischen Front.

Zu 23. Zu der ersten Frage ist mir nichts bekannt geworden. Im übrigen ist mir zuverlässig berichtet worden, dass Fegelein auf ausdrücklichen Befehl Hitlers nach Vortrag von Bormann erschossen worden ist. Begründung: Fluchtversuch.

00021

VII. Schreiben Taeges an Hartmann Lauterbacher, Ex-Gauleiter Südhannover-Braunschweig

25 3123.25

Herrn
Hartmann Lauterbacher
Ministry of Youth Affairs
P.O.Box 211
Muscat
Sultanat OMAN

T.e.
30.4.93

Lieber Kamerad Hartmann Lauterbacher,

ich war vor vielen Jahren einmal in Kontakt mit Dir über Hans Hintzen. Heute habe ich eine zeitgeschichtliche Frage von erheblicher Relevanz:

Bei der Auswertung des Nachlasses Ohlendorfs stieß ich bei der Schilderung der Rolle Bormanns und Gestapo-Müllers in Bezug auf die Judenbehandlung auf folgende Bemerkung:

"Hier wäre noch die Frage zu untersuchen, ob Bormann und Müller zusammengearbeitet haben. Sie haben sich gut gekannt. Auch das Telefongespräch, das der Gauleiter Lauterbacher kurz vor dem Zusammenbruch im Zimmer bei Bormann mitgehört hat, wäre weiter zu verfolgen. Gesamte Verabredung eines Zufluchtsortes für Bormann im Bereich der russischen Front".

Über Müller bin ich mir klar. Möglicherweise Bormann über Deine Zeugenschaft von erheblicher Relevanz. Möglicherweise nur noch als Schlußpunkt eines schließlich Bormann-Gedankens.

Die Judenverfolgung wurde von Bormann gefördert, um Hitler den Separat-Frieden nach Westen unmöglich zu machen. Die Frage ist nur noch, ob . . dies aus eigenem politischem Antrieb oder in Auftrag Stalins gemacht hat. Dies zum Hintergrund meiner Fragestellung.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Dein

(Herbert Taeges)

T0022

VIII. Antwortschreiben Lauterbachers an Herbert Taege

HARTMANN LAUTERBACHER
BERATER FUER ALLE JUGENDFRAGEN

هـــارتمان لاوتـــر باخـــر
مستشار لكل شئون الشباب

10. September 79

Herrn
Herbert T a e g e
Postfach 17
D-3087 Linghorst

Lieber Kamerad Teege,

herzlichen Dank fuer Deinen Brief vom 30.8.79

Ja, ich nehme also nun auch beinahe an, dass wir uns aus der Vergangenheit kennen. Allerdings bist Du mir, sei nicht ungehalten darueber, kein Begriff.

Es waere nett von Dir gewesen, wenn Du etwas ueber Deine fruehere Taetigkeit ausgesagt haettest. Hinns Hintzen, mein lieber Freund aus der Koelner Kampfzeit, ist mir ein Begriff.

Nun bin ich auf dem Weg ein weiteres Drittel einer Weltreise anzutreten, die man mir hier vor einem Jahr bereits geschenkt hat. Ich fliege ueber Singapur nach Australien, Neuseeland, Japan und zurueck hierher.

Da ich schon auf den Koffern sitze, kann ich Dir Deine Frage nicht beantworten. Ich habe naemlich etwas gegen Fluechtigkeiten und die damit zwangslaeufig verbundenen Oberflaechlichkeiten. Man tritt denen ja in der Presse und in Buechern haeufig entgegen.

Ich habe meine Tagebuecher aus der Zeit in einen festen Tresor verwahrt. Die dortigen Niederschriften waren so objektiv wie moeglich. Hier in Oman koennte ich nur aus meiner Erinnerung schreiben und das schiene mir zuwenig, ja sogar verantwortungslos. Du musst also Geduld haben.

Nun ist die von Dir angesprochene Sache sicher von hoechster Bedeutung, a b e r nur eine Sache .... Ich habe davon ein Dutzend und mehr.

Schreibst Du denn so etwas wie eine "Geschichte" ? Ich bin selbst ja der Meinung, dass wir Zeitgenossen das selbst gar nicht koennen, denn wir sind zwangslaeufig nicht objektiv. Ich uebergebe mein Material demnaechst an einen Historiker, der sein Handwerk erlernt hat. Trotzdem - wir beiden koennen uns ja mal sehen.

Im Uebrigen vermag ich Deinen Gedankengaengen - Judenverfolgung - Bormann - Hitler -Seperatfriede usw. nicht zu folgen. Als Oberzeuge in der Reichskanzlei, in den F.-Hauptquartieren, aus Gespraechen mit Hess, Bormann, Goebbels usw. bin ich da doch ein wenig anders informier Er das obige schreibt, schreibt "Geschichten" und nicht Geschichte. Das ist alles fuer heute. Bitte, schreibe mir an meine obige Anschrift hierher. Alles wird nachgeschickt.

ص.ب : ٢١١ مسقط ، طكس : ٢٢٢٨ ، ص.ب دليس ، طلفون : ٧٠٢٢٨
P.O. BOX 211 MUSCAT-SULTANATE OF OMAN TEL.NR. 702219 TELEX-NR 5225 (DIP. HH)

25 1423-27

oder hier verwahrt.

Fuer heute also nur dies. Bitte gruesse Hans Hintzen sehr von mir.

Mit meinen Gruessen

Dein

Bestaetigung Lautsprecher

Entschuldige bitte die Tippfehler.

C0024

IX. Neuerliches Schreiben Taeges an Hartmann Lauterbacher
(Es erfolgte keine Antwort mehr, wie Taege an anderer Stelle schreibt.)

Herrn
Hartmann Lauterbacher
P.O.B. x 211
MUSCAT - SULTANATE OF OMAN

16.9.79
Tg.s.
5.10.79

Lieber Kamerad Lauterbacher,

sicher kennen Sie mich nicht, denn wir sind uns nie begegnet. Ich hatte nur einmal mit Dir kurz korrespondiert. Das sind Jahrzehnte her! Hans Schulze hatte das vermittelt.

Anders jetzt. Aus der beiliegenden Vorlagenprospekt wirst Du meinen Namen wiederbekommen. Ich war bei Ausbruch des Krieges Flugbaumführer in Magdeburg (26) und kam 1944 zum Vorsehrten-Lehrgang zur Akademie in Braunschweig, die ich als absolvierte. Nachdem kompetente mir nicht über die SS schrieben, habe ich die Sache meinem Gewissen gemäß.-

Die von mir erbotene Auskunft hatte höherrangige Bedeutung, als ich Dir die Tragweite schilderte. Inzwischen hier ich die Dokumentation über Hermann von Fresen vervollständigt. Hier ist Material grundlegend aus Primärquellen gearbeitet. Die von mir aufgeworfene Frage aus dem Nachlaß von Otto Ohlendorf ist dadurch vollinhaltlich beantwortet.

Ob Dein gelegentlicher Besuch im FHQu. Dir die volle Wahrheit offenbart hat, bezweifle ich. Meine Darstellung der Person und der Wirkung Hitlers wurde mir u.a. vollinhaltlich durch Richard Schulze-Kossens, pers. Adj. bei AH von 1942-44 bestätigt. Unaufgefordert. Und meine Gewährsleute wie Ohlendorf, Dr. Mahr, und mein eigenes Erleben, sind untrügliche Quellen. Ich fürchte, daß meine Gedankengänge zutreffender bleiben als gelegentliche Gesprächseindrücke. Geschichte ist selten so, wie man sie haben möchte. Andererseits stimmt es mich bedenklich, daß Du über Akten im Tresor verfügst und sie Jahrzehnte nicht zu unserer Entlastung freigegeben hast...-

Inzwischen Dein

X. Schreiben Taeges an Dr. Rudolf Aschenauer
(Kritik Taeges an Aschenauers Buch ‚*Ich, Adolf Eichmann*')

ZS-3/123-30

Herbert Taege
Postfach 17
Tel (05725) 1127
3067 Lindhorst

1.12.1980

Herrn
Dr. Rudolf Aschenauer
Schweigerstraße 8
8500 Nürnberg

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 6242/84 Best. ZS 3/122
Rep. Kat Sa

Sehr geehrter Herr Dr. Aschenauer!

Ich muß mich Ihnen zunächst bekannt machen. Ich bin jetzt Publizist und Verleger des ASKANIA-Verlages. Ich hatte als freier Journalist seit 1950 eng mit Ihrem damaligen Mitarbeiter Dr. Heinrich Malz zusammengearbeitet, kenne daher nicht nur den Fall Malmedy, für den ich die Pressearbeit ingang brachte, sondern auch den Fall Ohlendorf und den Einsatzgruppenprozeß. Aufgrund eines Leitartikels in der abz vom 1.4.51, in welchem ichdie Rolle Dr. Laternsers und Mansteins in Nürnberg beleuchtet hatte, geriet ich unter Beschuß von Dr. Laternser und räumte bald darauf die Pressearbeit. Immerhin habe ich dann noch jahrelang die Zuschüsse aufgebracht, die Dr. Malz für die Herausgabe seines Informationsdienstes "Die andere Seite" benötigte. Dr Malz stellte mir damals den Zettel zur Verfügung, der zwischen Zeugenbank und Verteidigung (Gen. Wöhler) gewechselt worden war - Sie wissen sicher, welcher - , so daß Dr. Laternser sehr schnell seine Klage zurückzog.

Sie dürfen also davon ausgehen, daß ich über einige Vorgänge sowohl im Fall Ohlendorf wie im Reichssicherheitshauptamt sehr gut informiert war. Ich blieb mit Dr. Malz in zeitgeschichtlichen Fragen bis kurz vor seinem Tode in Verbindung, und ich fühle mich noch immer im Wort gegenüber Otto Ohlendorf und seiner Witwe. Dieses IMWORTSEIN bezieht sich hauptsächlich auf die in Nürnberg aufgebaute Geschichtslüge von der Nichtbeteiligung des Heeres an den Einsatzgruppentätigkeiten. Dr. Laternsers damalige Devise: Alle Schuld der Der SS, die ist sowieso des Todes, der Ehrenschild des Heeres muß rein bleiben;hat jahrelang die Geschichte verdunkelt. Umso erstaunter bin ich, daß Ohlendorfs Anwalt davon einiges vergessen zu haben scheint.

Und damit komme ich auf Ihre an sich verdienstvolle Arbeit der Herausgabe und Kommentierung des ICH,ADOLF EICHMANN. Ich wende mich dabei Ihren Fehl-Kommentierungen zu. Einiges davon ist irrend und damit auch irreführend.

26

Sie vertreten die Auffassung, Gaskammern und Massenvernichtung habe es gegen, auch wenn Sie die Zahlen, die Eichmann nennt, als übersetzt qualifizieren. So lobenswert es ist, daß die Apologetiker wider besseres Wissen nun einmal von einem Augenzeugen und kommentiert durch einen Anwalt dieses Lagers bestätigt bekommen, wie haltlos diese Art der Apolgetik ist, so wenig überzeugend ist, was Sie zur Begründung Ihrer Auffassung, daß Eichmanns Zahlen immer noch zu hoch lägen.

So wäre es der Klarheit dienlich gewesen, wenn Sie auf Seite 185 als Verteidiger von Ohlendorf nicht den Schein eines Irrtums belassen hätten, der so gern kolportiert wird, als hätte Ohlendorf die Zahl von 9o.ooo für alle Einsatzgruppen gesagt, also einschließlich der 4o.ooo von Nebe. Hier sollten Sie in Wahrnehmung der berechtigten Interessen Ihres hingerichteten Mandanten klar gesagt haben, daß Ohlendorf eine Einsatzgruppe unter vieren geführt hat, und daß allein in deren Bereich 9o.ooo Liquidierte gemeldet worden sind, u.zw. einschließlich der durch die Wehrmacht/Heer liquidierten (z.B. die Aktion vom 3. Weihnachtstag 1942). Sie wissen ja auch aus dem Einsatzgruppenprozeß, daß bei den anderen Einsatzgruppen z.T. wesentlich höhere Zahlen gemeldet wurden (was man ja auch aus den Korherr-Berichten herauslesen kann).

Sie führen auch etwas in die Irre, wenn Sie mit Ihrer Darstellung auf Seite 185/186 festlegen wollen, als sei der Führerbefehl zur Vernichtung des europäischen Judentums in Nürnberg nur aus dem erweiterten Kommissarbefehl abgeleitet worden. Sie wissen und hätten klar sagen müssen, was Sie an anderer Stelle etwas versteckt getan haben: daß der Einsatzgruppenbefehl sich nicht gegen das europäische Judentum gerichtet hat, sondern, soweit nicht andere Personenkreise angesprochen waren, gegen das jüdische Element im rückwärtigen Heeresgebiet der Ostfront.

Die Vernichtung des europäischen Judentums begann später, nämlich zeitlich ab Wahnssekonferenz und löste die Einsatzgruppentätigkeit weitgehend ab.

Daß ich es für fair gehalten hätte, daß Sie auch ein Wort darüber verloren hätten, daß diese Einsatzgruppen Aufgaben wahrzunehmen hatten, die primär den Kampftruppen zustanden und die Einsatzgruppen nur da als Erfüllungsgehilfen der kämpfenden Truppe eingesetzt wurden, wo die kämpfende Truppe dies nicht getan hatte; und daß die Oberbefehlshaber der Heeresteile

(Heeresgruppen bzw. 11. Armee) ein absolutes Vetorecht gegen jegliche Tätigkeit der ihnen unterstellten Einsatzgruppen hatten, das nicht einmal einer Begründung bedurfte, daß also diese Einsatzgruppen zwar personell z.T. aus Polizei und SS-Personal, aber auch Heeresangehörige umfassend, rekrutiert waren, daß sie zwar Weisungen des Reichssicherheitshauptamtes unterlagen, aber diese Weisungen nur in völliger Übereinstimmung mit den mit dem OKW geschlossenen Erfüllungsgehilfenvertrag gegeben werden konnten und jederzeit vom Vetorecht der Oberbefehlshaber ausgesetzt werden konnte, daß also das Heer Herr der Einsatzgruppen war und blieb.

Sie weisen nun auf Seite 185 weiter darauf hin, daß die Befehlsausgabe in Pretsch und Düben gewissermaßen der Geburtsort der Legende eines Führerbefehls gewesen sei. Sie sagen "nach Aussagen in Nürnberg soll der 'Führerbefehl' von Heydrich in Gegenwart von Streckenbach überbracht worden sein." Sie eleminieren dies durch die Erwähnung im folgenden Abschnitt, daß Streckenbach die Richtigkeit bestritten hätte. Zwar geben Sie an anderer Stelle nochmals zu, daß Ohlendorf sich als Chef einer Einsatzgruppe immer auf diesen Führerbefehl berufen habe, aber an dieser Stelle übernehmen Sie einfach Streckenbachs Bestreiten als richtig. Wie man aber der Anmerkung zur Person Streckenbachs entnehmen kann, lief gegen ihn ein Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft in Hamburg. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Verhältnisse verschoben: die im Einsatzgruppenprozeß Verurteilten waren hingerichtet - irreparabel - und Streckenbach konnte weder den Toten nutzen noch ihnen schaden. Er durfte Schutzbehauptungen aufstellen - das hätten Sie als Anwalt bei der Würdigung dieses vermeintlichen Beweises beachten müssen. Es leben aber noch Verurteilte des Einsatzgruppenprozesses, die auch inzwischen frei sind, so Schubert und Braune (Bruder), man könnte sie hören.

Sie haben Eichmann berichten lassen, wie pingelig genau man in Legalitätsfragen im Reichssicherheitshauptamt war. Das trifft zu. Wollen Sie mir oder anderen Lesern überzeugend weiß machen, daß so hervorragende Juristen und Polizeioffiziere wie Ohlendorf, Dr. Stahlecker, Nebe, die auf die Legalität des RSHA eingeschworen waren, auf einen anderen Befehl hin als den des im Souverain zusammenfallenden drei Gewalten zu Handlungen zu verleiten gewesen wären, die außerhalb des positiven Rechts lagen?

28

ZS-3123-77

Von Hans-Bernd Gisevius ist überliefert, in welchem Gewissenskonflikt er sich befand und wie seine Mitverschwörer ihm zugeraten haben, das Kommando zu übernehmen, weil der Befehl dazu vom Obersten Kriegsherrn, der Legislative, Exekutive und Jurisdiktion in sich vereinte, kam. Und Nebe wie Ohlendorf standen unter dem inzwischen mehr oder weniger erzwungenen Fahneneid.

Welchen Sinn könnte es haben, daß Ohlendorf nicht müde wurde, Himmler zur Intervention bei Hitler zu überreden, z.B. die Besprechung in Nikolajew, die Sie genau kennen, und im Ergebnis wurde von Hitler dann der Tötungsbefehl an die Einsatzgruppen bald darauf zurückgenommen - freilich abgelöst durch die weniger Aufsehen erregende Massenliquidierung nicht mehr nur russischer Juden, sondern europäischer Juden in den Vernichtungslagern des Ostens. Natürlich waren sie auch Arbeitslager, das lag in ihrer primären Bestimmung. Aber sie waren mit Vernichtungslagern verbunden. Das aber ist bereits die zweite Phase der Vernichtung.

Zurück zur ersten: es ist objektiv falsch, wenn Sie auf Seite 186 ausführen, die "Behauptung des Führerbefehls" fußte immer wieder auf "auf der Aussage Ohlendorfs und im Einsatzgruppenprozeß". Falsch einfach deshalb, weil die Befehlsgebung Hitlers hier nicht auf Ohlendorfs Aussage angewiesen ist (der sich ja in seinen Aussagen vorher mit den evangelischen deutschen Bischöfen abgestimmt hatte, wie Sie besser als ich wissen müßten), sondern hier liegen die Dokumente unbestritten offen:

Die Geheime Kommandosache Abt. Landesverteidgung IV/QU, Vortragsnotiz vom 12.5.41 mit Unterschrift Warlimonts und Paraphe Jodls (vom 13.5.41), IMT Band XXVI, S. 406-408, zu der sich Jodl im Hauptprozeß eindeutig bekannt hat. Dieser Vortragsnotiz liegt zugrunde der Entwurf (zum Kommissarbefehl) des OKH vom 31.3.41 und die Denkschrift 3 des Reichsleiters Rosenberg (welcher für selektive statt kollektiver Liquidation plädierte). Die Vortragsnotiz schildert beide Alternativen und ersucht um Führerentscheidung. Diese Entscheidung fiel gegen Rosenberg und für die kollektive Liquidierung.

Nur wer von den Befehlsverhältnissen im III.Reich gänzlich unbeleckt ist, könnte annehmen, daß Heydrich nach solcher Führerentscheidung auf eigene Faust etwas anderes getan hätte, oder Himmler oder die Einsatzgruppenchefs. Und schon gar niemand dieses Personenkreises hätte mit dem Vorwand eines Führerbefehls eine Mordaktion ausgelöst. Selbst Irving anerkennt eindeutige Befehlsgebung durch Hitler.-

29

25-3/23-29

Sie zitieren dann u.a. auch auf Seite 50 den Madagaskar-Plan und widmen ihm ein ganzes Kapitel. Ich möchte mich darauf beschränken zu sagen, daß wer den Madagaskar-Plan in der Vorlage des Dr. Rademacher gelesen hat, wird sich nicht mehr darauf berufen, daß dies eine Lösung gewesen sei. Sie wäre ein Super-KZ gewesen. Ich meine, Sie hätten dieses Kapitel nicht mehr aufwärmen sollen; die Leser gehen in die Irre in der Annahme, das wäre eine humanere Lösung gewesen. Mag sein, daß die Eigenstaatlichkeit der Juden, wie sie das RSHA im Frieden als Lösung vorgesehen hatte, nämlich wirkliche souveräne Eigenstaatlichkeit, gern dem Madagaskar-Plan unter-legt wird. Tatsächlich haben beide nichts miteinander zu tun. Sie sind eine Herabminderung der zionismus-freundlichen Haltung der Reichsregierung und des Reichssicherheitshauptamtes vor dem Kriege. Das Kapitel wird noch zu schreiben sein, wenngleich Sie bereits Hinweise darauf geliefert haben, was dankbar anerkannt werden muß.

Die Frage, ob Hitler für die zweite Phase den Befehl gegeben habe oder nicht, wird doch nur durch die Nichtauffindbarkeit von schriftlichen Befehlen mit der Unterschrift Hitlers hochgespielt. Daß diese nicht auffindbar sind, hat einen Grund, der u.a. erkennbar wird aus der eidesstattlichen Erklärung des SS-Obergruppenführers Hildebrandt, maßgeblicher Frondeur gegen Hitlers Autokratie. Dort findet sich auf Seite 9 unten, 10 oben folgender Dialog: (erste Maitage 1945, teilweise gegenwärtig Herrn Staatssekr. Dr. Stuckart)

Ich: Wer ist eigentlich hauptverantwortlich für die Bestialitäten in Auschwitz, von denen ich im übrigen erst im April 1945 durch SS-Sturmbannführer Dr. Morgen ganz zufällig erfahren habe? Ich habe von Ihnen auch über die Judenverfolgungen nie eine präzise Erklärung bekommen können. Nach dem, was ich jetzt erst von Dr. Morgen über Auschwitz erfahren habe, kann ich mich heute mit Ihren früher üblichen Antworten auf diese Frage: 'Kümmern Sie sich nicht um Dinge, die Sie nichts angehen' nicht mehr zufrieden geben.

Himmler: Alle diese Dinge sind persönlich vom Führer angeordnet. Ich selber habe verschiedene Führerbefehle dieser Art weitgehend abgeschwächt oder unterbunden.

Ich: Ich kann nicht glauben, daß Hitler die Vernichtung von Menschen in Gaskammern befohlen hat. Das widerspricht meinen Vorstellungen, die ich von ihm hatte, ganz und gar.

Himmler: Was reden wir noch davon? Wenn man mir nicht glaubt, daß der Führer dies alles angeordnet hat. Was soll es denn schon (sonst?) heißen, wenn ich Briefe fälschen lasse mit den Unterschriften von Goebbels und Bormann, daß alle diese Dinge auf persönliche Befehle Hitlers zurückgehen? Göbbels und Bormann leben wahrscheinlich nicht mehr..."

Sie sagen, Eichmann habe die Befehlsgebung nur vom Hörensagen gekannt. Nun, das scheint mir aber in dieser Position das äußerst Normale. Welcher Staatsmann, der abseits der Legalität gehen will, gibt seinen Namen schon dafür her, dafür hat man seine Prokuristen. Wenn aber ein Hitler seiner Gesamtkonzeption und seinem politischen Handeln im Kriege nach den Ausgleich mit dem Westen suchte, dann durfte er nicht persönlich mit solchen Dingen belastet sein. Nun ist der Kommissarbefehl auch noch in seiner Ausweitung auf jüdische Personengruppen militärisch begründbar; deshalb hat Hitler hier seine Befehlsgebung nicht vertuscht. Aber beim Völkermord an den europäischen Juden, wie er ab 1942 in den Vernichtungslagern zunächst durch Erschießen und "Abspritzen" und ab 1943 durch Vergasen und ebenfalls noch Abspritzen (abgesehen von epidemischen Dezimierungen) ausgeübt wurde, das konnte Hitler weder vor seinem Volk rechtfertigen noch vor den Alliierten, zumal den Westalliierten. Weil das so ist, weil ein Bekanntwerden in Deutschland einen innenpolitischen Erdrutsch herbeigeführt hätte, an dem weder Hitler noch die Alliierten mit ihrem Kriegsziel der bedingungslosen Kapitulation interessiert sein konnten, haben beide diesen Komplex streng geheim gehalten. Hitler, um an der Macht zu bleiben, die Angloamerikaner, die es seit Ende 1942 zweifelsfrei wußten, um die bedingungslose Kapitulation nicht zu verbilligen.

Ich gebe allerdings zu, daß Hitler die Vergasungen ab Anfang 1943 - zu diesem Zeitpunkt wurden die Baulichkeiten dafür fertig - unter dem Eindruck von Stalingrad und den sicheren Wissen um den verlorenen Krieg zugelassen hat. Trotzdem hat er noch zweimal Separatfriedensverhandlungen mit dem Westen gesucht, die natürlich zu nichts führten, weil jeweils neue Eskalationen der Vernichtung angelaufen waren, die seine Bemühungen unterliefen.

So bemerken Sie in der Anmerkung zu 103 (Ohlendorf) sehr zutreffend, daß Ohlendorf die Auffassung vertreten habe, daß der Hauptinitiator der Judenvernichtung Martin Bormann gewesen sei und daß diese Ansicht an Wahrscheinlichkeit gewonnen habe.

3A

ES-423-36

Ohlendorf hat diese Ansicht hauptsächlich in seinem Interview mit Elisabeth Knox hinterlassen. Mich hat dieser Aspekt fasziniert. Ich habe in jahrelangen Forschungen rekonstruiert, daß Ohlendorfs Ansicht zutrifft, sofern man unterstellt, daß die Judenvernichtung die Funktion gehabt habe, Hitlers Verhandlungsbrücken zum Westen jeweils zu zerstören. Diese Funktion läßt sich bereits ab Reichskristallnacht nachweisen. Daß Bormann der Weichensteller dazu war, hat Ohlendorf an den Befehlsverhältnissen nachgewiesen. Sie werden Ihre Inforamtion ebenfalls aus dieser Quelle haben. Dann solten Sie aber erwähnt haben in Ihren Kommentaren zum Eichmann-Buch, daß Ohlendorf das zugrundeliegende Führerbefehl bejaht (und nicht etwa die Verantwortung auf den Agenten Bormann abwälzt, wie Sie das andeuten), und daß Ohlendorf auch darauf hingewiesen hat, daß die Exekutive dazu bei Bormanns Euthanäsie-Apparat lag, während das Reichssicherheitshauptamt die Aussiedlung und Transportführung hatte, das Wirschafts-und Verwaltungshauptamt die Deportiertenmassen formall übernahm und die Arbeitsunfähigen aus seinem Bereich in die Vernichtungsmaschinerie überstellte. Ohlendorf hat aber vor allem erklärt und nachgewiesen, daß die Ansiedlung der Juden in einem Reservat des Ostens von Anfang an eine Täuschung war, um etwaiges Durchsickern abzublocken. Ohlendorf hat nachgewiesen, daß sogar Briefschaften gefälscht wurden und selbst Reichsministerien mit diesem wahrhaft potemkinschen Dorf getäuscht wurden - planmäßig.

Übrigens müssen Sie sich irren. Richard Baer war nicht Vorgänger von Hoess, sondern ein Nachfolger (nachdem Hoess im Zuge der Ermittlungen des Hauptamtes SS-Gericht 'abgezogen' werden mußte. Baer hat 1944 den Aufstand der jüdischen Kalfaktoren des Sonderkommandos III eigenhändig niedergeschlagen - liquidiert. (Quelle: Augenzeuge Kleh, Auschwitz-Verurteilter). Ich kenne Baer, da ich mit ihm zusammen verwundet wurde bei der Frontkompanie 1941.-

Ich muß hinzufügen, daß mein Freund Dr. Malz mir nie etwas anderes gesagt hat, als Ohlendorf hinterließ. Und Malz war als pers. Referent Kaltenbrunners wohl mit den Verschlußsachen bestens vertraut...- Welchen Sinn solte wohl auch Kaltenbrunners Intervention bei Hitler mit der Einstellung der Vergasungen gehabt haben. Welchen Sinn Kaltenbrunners Anvort an Stündermann "Da gibt es nichts zu dementieren", als daß Hitler dies alles gewußt hat, gebilligt, nein befohlen hat.

25-3423-37

Auch die Ermittlungen des Hauptamtes SS-Gericht sind nicht anders zu interpretieren. Auch und vor allem nicht Himmlers Posener Rede vor den Gauleitern, die, wie mir Irving sagte, quittieren mußten, selbst dann, wenn sie nicht dabeigewesen waren. Und so wird wohl auch klar, weshalb Himmler die Korherr-Meldungen vor Weitergabe persönlich redigiert hat und an einigen Stellen statt der gebräuchlichen Ausdrücke für "Liquidierung" den vernehmeren "der Sonderbehandlung zugeführt" ersetzt hat - wie mir Irving glaubhaft versichert hat.

Sie lassen ja Eichmann mit eigenen Worten klarstellen und stehen in Ihren Kommentaren auch dazu, daß "Sonderbehandlung" hier Tötung bedeutet hat. So kann man es aus dem Wannsee-Protokoll entnehmen, wenn man zu lesen versteht, und ich habe dem guten Prof. Faurisson, der bei mir nach der Bedeutung des Wortes SONDER- anfragte, in allen Zusammensetzungen erklärt. Leider hatte ich da Ihr Buch noch nicht vorliegen.-

Ich habe ein weiteres getan und mich mit Richard Schulze-Kossens, dem persönlichen Adjutanten des Führers und Reichskanzlers in den entscheidenden Jahren 1942 bis 1944 ausgesprochen. Schulze-Kossens unterlag der höchsten Geheimhaltungsstufe. Er war der erste persönliche Adjutant, der an allen Lagebesprechungen auch des höchsten Geheimhaltungsgrade beteiligt war. Er bestätigt, daß Hitler über den Komplex Vernichtung nichts vorgelegt werden durfte, daß darüber im FHQ nicht gesprochen werden durfte, u.zw. gestützt auf die Generalklausel, daß niemand von einer geheim zu haltenden Sache mehr wissen dürfe als zur Erfüllung seiner Aufgabe unbedingt erforderlich. Schulze-Kossens hat mir bestätigt, daß Hitler niemals irgendjemanden empfing ohne Beisein mindestens eines Adjutanten und/oder einer Sekretärin Bormanns. Einzige Ausnahme: Himmler war der einzige, der immer mit Hitler unter vier Augen sprechen durfte.

Deshalb kommt wohl der beiliegenden Aktennotiz über das Wissen des Obergruppenführers Wolff so viel Bedeutung zu, daß die Apologetiker des ultrarechten Lagers den alten Mann bedrängt haben, seine Aussage zu widerrufen. Er hat sie nicht widerrufen, aber ich sperre die Veröffentlichung bis nach seinem Tode. 33

ZS 3123 38

Nach Überdenken des Geschriebenen muß ich noch einige Punkte anfügen.

Über die Befehlsgebung für die Einsatzgruppen ist bekannt, daß Dr. Werner Best als juristischer Berater den Vertrag zwischen Heer und Reichssicherheitshauptamt ausgearbeitet hat. Er lebt noch und unterliegt eben dieses Sachverhaltes wegen einem Ermittlungsverfahren. Es ist undenkbar, daß ein solcher Vertrag und durch die Bearbeitung eines solchen Juristen abgefaßt worden wäre, ohne daß eindeutige Befehlsgebung Hitlers vorgelegen hätte. Es kommt also nicht darauf an, ob Heydrich mit oder ohne Streckenbach oder umgekehrt diesen Führerbefehl weitergaben. Daß Eichmann davon ebenso wußte wie Ohlendorf, steht außer Frage. Und beide kann man ~~mit~~ nicht mit "vom Hörensagen" abqualifizieren.

Hinsichtlich der Befehlsgebung zur zweiten Phase, also das europäische Judentum betreffend, hat Ohlendorf in dem bereits genannten Knox-Interview ausgeführt:

> "Wie es dann ~~dann~~ 1942 zu der Idee der Judenvernichtung gekommen ist, ist mir nicht bekannt. Der Befehl ist sicher von Hitler ausgegangen. Das habe ich mit Bestimmtheit aus Äußerungen Himmlers entnehmen können. So wollte sich Himmler keiner gerichtlichen Untersuchung aussetzen, um nicht die Herkunft dieses Befehles und noch anderer Befehle Hitlers offenbaren zu müssen...
> In demselben Gespräch mit Himmler fiel von seiner Seite die Bemerkung, daß Bormann, der "Verderber des Reiches", auch hinter diesem Befehl die treibende Kraft gewesen sei."

Ohlendorf bietet dann weiter unten Beweise für die Agententätigkeit Bormanns an und nennt die Quellen seines Wissens. Der Vorbehalt, den ich dagegen zu machen habe findet Nahrung in dem Hinweis Ohlendorfs darüber, daß Gestapo-Müller während des ganzen Krieges die "Funkspiele" mit dem sowjetischen Geheimdienst geleitet hätte und dafür von allen Ressorts Informationen über die Lage im Reich bekam. Bei der engen Verbindung Müllers zu Bormann und bei der kollektivistischen Denkweise beider gewährleistete dies einen Interessenverbund. Müller war nämlich, wie wir aus anderen Quellen wissen, nach dem Hitler-Stalin-Pakt in Moskau gewesen und hat dort mit der GPU den Gefangenen-Austausch bzw. den Gegner-Austausch verhandelt. Dort müssen die Fäden bereits geknüpft worden sein.

34

~~35~~

Ohlendorf hat in dem Knox-Interview auch darauf hingewiesen, daß in der Zeit des schärfsten Vorgehens gegen die Juden, also nach 1940 (d.h. bereits vor dem Rußland-Krieg, als Deutschland in Polen Juden verfolgte) in Deutschland von höchster Stelle her verbreitet wurde, auch Rußland bereinige die Judenfrage.

Hier ist für die Forschung noch Raum, wenn man bedenkt, welche Funktion die Judenvernichtung durch die Deutschen hatte und wem sie schließlich zugute kam, wenn dadurch Deutschlands Separatfriedensstreben mit dem Westen abgeblockt wurde.

Zu bedenken ist auch, daß Himmler laut Ohlendorf über die Schweiz Verhandlungen mit Zentralstellen des internationalen Judentums führen ließ mit dem Ziel, Einstellung der Judenvernichtung, Herauslassen der Juden aus Deutschland und eine positive Pressekampagne für Himmler in Amerika.

Es ist offenbar, daß Bormann sich weder durch Himmler die Schau stehlen lassen wollte, noch einen Separatfrieden mit dem Westen (der seit 1943 Verhandlungsangebote an Himmler gelangen ließ) haben wollte, denn Bormanns Chance lag in der Fortsetzung des totalitären Systems, welches bei Separatfrieden mit Osten gewährleistet war, während ein Frieden mit dem Westen nur durch ein liberalisiertes System zu erwarten war, in welchem für einen Politfunktionär für wie Bormann kein Platz gewesen wäre. Bormann kann also auch aus sehr persönlichen Motiven gehandelt haben, indem er Himmler bei Hitler platzen ließ, die Westverhandlungen durch eine neue Eskalation der Judenvernichtung platzen ließ und dabei Himmler verhandlungsunfähig machte, und dies alles insoweit im Konsens mit Müller, der Stalins Interesse in selben Sinne für sein Land ~~engagiert hatte~~ vertrat.

Ich möchte aber meinen und anderen Forschungsergebnissen nicht vorgreifen, sondern hier noch darauf hinweisen, daß Ohlendorf, als er in Flensburg von Dr. Helmut Stellrecht (meine Quelle!) gefragt wurde, was denn Wahres an den Gerüchten um die Judenvernichtung wäre und daß dies nur durch Eigenmächtigkeit Himmlers zu erklären sein könnte, geantwortet hat:

"Hier schiebt man dem Reichsführer-SS etwas in die Schuhe, wofür er nichts kann."

Das ist deshalb bemerkenswert, weil Ohlendorf ein ausgesprochener Himmler-Feind war. Aus dem Affidavit Prof. Gebhardts über die letzten Gespräche mit Himmler geht hervor, daß Himmler noch zum Schluß an seine Verhandlungsfähigkeit geglaubt hat. Sein Verstricktsein in die Judenvernichtung hat er jedenfalls

nicht als ihn persönlich belastend erkannt.

Laut Affidavit Dr. Werner Bests ist Himmler noch Anfang Dezember 1944 von amerikanischer Seite für verhandlungsfähig und -würdig gehalten worden. Damals war Allen Vogt von Eden und Attlee gebeten worden eine Verbindung mit Himmler herzustellen. Wörtlich: "Himmler sei nicht so schlimm, wie sein Ruf, so daß man mit ihm auf 'speaking terms' kommen könne."

Gegenüber Hildebrandt hat Himmler gegenüber dem Vorwurf Hildebrandts, daß Himmler sich Illusionen hingebe, wenn er meine für Eisenhower Gesprächspartner sein zu können,

"Ihre Belastung durch gewisse Konzentrationslager und die Art der Judenbehandlung im Osten ist zu groß und zu schwer." geantwortet

Himmler: "Glauben Sie das ja nicht. Ich habe die ungarischen Juden sehr anständig behandelt. Das ist auch auf der Gegenseite bekannt."

Es folgt dann das Frage- und Antwortspiel, das ich auf Seite 7/8 wiedergegeben habe.

Ich muß also schlußfolgern, daß Himmler tatsächlich nur auf Führerbefehl gehandelt hat. Das beweist die Einschätzung Himmlers auf der Feindseite und das beweist Himmlers Selbsteinschätzung gegenüber seiner engsten Umgebung, nicht nur bei Ohlendorf/Gebhart, Hildebrandt, sondern vor allem auch Schellenbergs.

Hätte Schellenberg diese Auslandskontakte benutzen können, wenn Himmler der Initiator der Judenvernichtung gewesen wäre? Hätte Schellenberg das tun können, hätte er es getan? Die Tatsache, daß Himmler von Hitler noch aus der Partei ausgestoßen wurde, weil er mit dem Feinde verhandelt hatte, die weitere Tatsache, daß sich Hitler in seinem Testament selbst zur Befehlsgabe bekennt und eben nicht den ohnehin gestürzten Himmler damit belastet, ist eindeutig.

Man sollte das respektieren. Es kann keinen Heiligenschein für Hitler zu bewahren geben, den er selbst abgelehnt hat, indem er sich zum Judenmord bekannte.

Ich stehe bei der Rechtsgüter-Abwägung ohne politisches aber auch ohne wissenschaftliches Verständnis auch vor Ihrem Bemühen, die Täterschaft Hitlers infragezustellen. Denn Sie sind vom konkreten Wissen her näher an der Wahrheit gewesen als viele andere Deutsche. Hochachtungsvoll

Gerhard Bonn. 36

XI. Schreiben von Dr. Gerhard Frey an Robert Faurisson
(Wer welche der handschriftlichen Notizen verfaßt hat ist nicht zu sagen.)

25-3123-41 Moreau

Dr. GERHARD FREY

Übersetzung von H. Taege

Am 22.5.74 hatte mir Dr. G.F. Folgendes geantwortet:

Le 22 mai 1974 le Dr. Gerhard Frey m'avait répondu ceci, [illegible], bin ich sicher, daß Gaskammern existiert ha. und daß tatsächlich hunderttausende Juden (allerdings nicht Millionen) ermordet wurden. [Cf. M. LAFFARGUE, op. cit.].

Herrn
Robert Faurisson
Privatdozent
Universität Lyon II
74, Rue Pasteur, 74

F-69[illegible] Lyon Cedex 7

28.12.76 Dr.F./Fr.

Übersetzung von H Taege

Le 2 janv. 1977 après, il ajoute:

und 2 Jahre u. 7 Monate nachher schrieb er mir:

Sehr geehrter Herr Faurisson!

Auf Ihr Schreiben vom 27.10.76 muß ich Ihnen wahrheitsgemäss mitteilen, daß ich heute zwar nach wie vor vom zum Himmel schreienden Unrecht der Judenverfolgung überzeugt bin, aber nicht mehr von Massenvergasungen. Andererseits ist diese Frage mehr und mehr in unserem Strafrecht kriminalisiert worden, das heisst weniger im geschriebenen Recht, als in der Rechtssprechung. Dessen ungeachtet bin ich natürlich sehr interessiert an neuen Tatsachen, die Sie hierzu gesammelt haben, zumal bei einer ganzen Reihe von Konzentrationslagern allerdings im westlichen Mitteleuropa wir selbst den Nachweis führen konnten, daß keine Vergasungen dort stattfanden. Sehr schwierig ist die Situation natürlich im sowjetischen Machtbereich, weil dort ja nach meinem Dafürhalten eine objektive Nachforschung sehr schwierig ist, wahrscheinlich auch fast unmöglich.

Von der Schrift Harwoods habe ich schon gelesen, allerdings hat mir darin manches missfallen. Ich glaube mich auch zu erinnern, daß er behauptet, das Tagebuch der Anne Frank, dessen Echtheit ich gleichfalls bezweifle, sei von einem US-Journalisten angefertigt. Dieser Journalist hat allerdings nicht das Tagebuch, sondern das Theaterstück geschrieben.

In der Hoffnung, von Ihnen überzeugendes Beweismaterial zu erhalten, mit guten Wünschen für 1977 und

besten Grüßen,

Dr. Gerhard Frey

[illegible] 63 91 81 25 3123 Sa

(Faurisson

Pour Herbert TAEGE, en réponse à sa lettre du 17 novembre 1980 qui contient tant et de si graves erreurs que tout serait à y reprendre. J'ai reçu trop de lettres de ce genre de la part de gens qui, après avoir réfléchi, m'ont présenté leurs excuses. FREY fait partie des gens qui étaient sûrs de leur affaire, d'avant

XII. Übersetzung der obigen Notizen Faurissons(?) durch Taege

Fortsetzung des Rundbriefes (Faurissons) in einer

Uebersetzung

von Herrn Taege (Komponist v. K.!)

In Ihren Schreiben vom 17.11.1960 stehen soviele und so bedeutende Fehler, dass alles darin einer Berichtigung bedürfte.
Derartige Briefe habe ich schon zu oft von Leuten erhalten, die, nachdem sie sich eines Besseren besonnen hatten, mich um Entschuldigung baten.
FREY war einer dieser selbstsicheren Leute, so selbstbewusst, dass sie die Ueberprüfung dieses Problems für überflüssig hielten.

Ich hoffe, dass ich von Herrn HERBERT TAEGE, 2 Jahre u. 7 Monate nach seinem Schreiben vom 17.11.1980, einen anderen Brief erhalte, worin er seinen Irrtum zugibt.

Alles muss erledigt werden, oder nicht ?

R. Faurisson

plus sûrs qu'ils se croyaient dispensés de l'étudier. J'espère que, dans 2 ans et 7 mois après sa lettre du 17 novembre, M. Herbert TAEGE m'enverra une lettre pour reconnaître qu'il s'est trompé. Il faut travailler, n'est-ce pas !

R Faurisson

XIII. Antwortschreiben von Dr. John Steiner an Helmut Krausnick
(Mumaßlich kein Teil der von Taege dem IfZ übergebenen Korrepondenz.)

ZS 3123-42

Vertraulich!

Sonoma State University
Professor John M. Steiner, Ph.D.

Department of Sociology
707 664-2561

Eingang ... Abg. 686/84 ZS 3123 Kop. ...

Herrn
Prof. Dr. Helmut Krausnick
Meistersingerstraße 12

7 Stuttgart 70
Germany

25. April 1984

Sehr geehrter Herr Kollege Krausnick,

Für Ihren Brief vom 30.3.1984 bedanke ich mich und darf gleich auf Ihre Frage eingehen.

Herrn Taeges Folgerung ist vielleicht logisch annehmbar, aber wissenschaftlich, aufgrund eines Tonbandes, das ich ihm vor etwa drei Jahren vorspielte, leider nicht faktisch beweisbar. Herr Taege hat anscheinend eine ähnliche Äußerung während eines Vortrages von David Irving im Beisein von Herrn Wolff gemacht. Wolff sagte mir später, daß er Herrn Taege deswegen verklagen wollte und machte mir nicht unberechtigte Vorwürfe wegen meiner Indiskretion.

Ein grundlegender Teil meiner Forschung besteht aus für mich geschriebenen autobiographischen Aufzeichnungen und auf Tonband aufgenommenen Gesprächen zwischen mir und ehemaligen Mitgliedern der SS aller Ränge und Einheiten. Ich bin bereit, eine Tonbandkopie der besagten Stellen, auf die sich Herr Taege zu beziehen scheint, zu kopieren und ihnen zuzuschicken, falls das für Sie von Interesse wäre. Es handelt sich bei dem Material um ein Gespräch zwischen Wolff und Himmler, in dem es, wie Wolff meint, um den Befehl Hitlers an Himmler hinsichtlich der Endlösung geht.
Ein recht offenes Gespräch zwischen Wolff und mir in diesem Zusammenhang fand dann 1982 statt, das aber bis jetzt nicht von ihm abgeschlossen worden ist. Angesichts Wolffs enger Beziehung zu G. Heidemann gewinnt die Taegesche Deutung allerdings an Gewicht. (Ich war zufällig am Flughafen anwesend, als die beiden - Wolff und Heidemann nach Südamerika abflogen.)

Ich hoffe, daß ich den wesentlichen Teil Ihrer Fragestellung beantwortet habe.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen,

Ihr John M. Steiner

* * * * * *